

Erschöpft geht er auf die Knie.

Die Zeit ist noch immer nicht um, aber er kann jetzt schon nicht mehr.

Zu sehr hat ihm die lange Zeit hier in Gefangenschaft mitgenommen.

Sein Körper zittert pausenlos und dass er es bis hier her geschafft hat mit Envy auf den Rücken, grenzt förmlich nach einem Wunder.

Das Piepsen verstummt.

Er hat gar nichts gespürt.

Gibt es dieses Mal keinen Stromschlag?

Oder hat sein Körper endgültig alle körperlichen Empfindungen abgestellt?

„Das ist ja mal eine Überraschung“, wundert sich der maskierte Mann und stößt Envy's reglosen Körper mit dem Fuß an.

„Sie Schwein! Was haben Sie mit ihm gemacht?!“, knurrt Edward und will sich aufrichten, doch sein Körper streikt.

Stattdessen linst er durch seine im Gesicht verteilten Haare hindurch.

„So unhöflich heute, Kleiner? Liegt das an dem da? Wieso ist der überhaupt dabei?“, fragt der Mann und spricht die Worte aus, als wären sie Gift.

Er ist wütend...

Seine Versuchstiere gehorchen ihm nicht.

Edward ringt nach Luft, antwortet ihm nicht gleich.

„Sind sie blind?! Ihm geht's schlecht! Er braucht unbedingt Hilfe!“

„Übertreib mal nicht. So schnell stirbt dein Kollege nicht. Und ich weiß, wovon ich rede“, säuselt der Mann und packt Edward am Haarschopf.

„Dass du so schnell in Panik geraten kannst, kenn ich gar nicht von dir“, bemerkt er tückisch und zieht Ed's Gesicht ganz nah an seines.

Voller Hass funkelt der Junge ihn an.

Die Hände des Mannes widern ihn an.

„Was ist denn das? Deine Lippen sind...“, der Typ bricht ab und schenkt den Jungen einen kritischen Blick.

Er beginnt unter der Maske breit zu grinsen: „Ach, so ist das also...“

Ertappt weiten sich Ed's Augen entsetzt und sein Gesicht wird noch bleicher, als es schon ist.

M-Man kann es sehen?!

„Ich hätte nicht gedacht, dass an dem Spruch: ‚Was sich liebt, das hasst sich‘ oder so etwas drin ist, aber das ist nun wirklich erstaunlich“, murmelt der Mann und richtet sich auf. „Das hatten wir noch nie, oder Marlene?“

„Nein, Sir“, antwortet die Frau demütig.

Ihr Blick streift Envy, der noch immer bewusstlos vor ihr liegt.

„Das eröffnet mir neue Möglichkeiten.... Marlene, nimm den da mit“, befiehlt er ihr, die sich natürlich sofort an die Arbeit macht.

Edward erstarrt.

Seine Gedanken überschlagen sich.

Möglichkeiten?

Welche Möglichkeiten?!

Was hat dieser Mann jetzt nur vor und was gedenkt er, herausgefunden zu haben?

„A-Aber...ich bin doch gar nicht....wir haben doch nur...“, fängt er zu stottern an, doch der Typ schneidet ihm das Wort ab.

„So mein kleiner geschlechtsverwirrter Junge. Wir werden jetzt ein kleines Katz und Maus Spiel spielen. Du bist die Maus. Ich bin die Katze“, lacht er höhnisch auf, zieht Edward auf die Beine und schupst ihn nach vorne.

Er soll schon wieder laufen?

„Ich an deiner Stelle würde flüchten, kleines Mäuschen. Eine Katze spielt gerne mit seiner Beute“, lacht der Typ und zieht sich den weißen Kittel aus.

Will er ihn etwa nachjagen?

Was hat er vor, wenn er Ed hat?

Seine Augen funkeln eigenartig.

Ohne weiteres groß nachzudenken, dreht sich der Junge um und rennt die ersten Schritte stolpernd los.

